

Dr. Beate Scholz
Scherzergasse 6/14
1020 Wien
Tel. 0699 / 190 383 92

Herrn Gerald Wirth
Künstlerische Leitung
Wiener Sängerknaben
Augartenpalais
1020 Wien

Wien, am 9. März 2010

Sehr geehrter Herr Wirth,

„Ich hoffe, dass für jeden Ast, den sie absägen, ein Mensch weniger in diese blöde Konzerthalle kommt!!!!“

(Zitat mein Sohn Leander, 10 Jahre, im Vorschulalter begeisterter Besucher der musikalischen Früherziehung bei den Wiener Sängerknaben, heute um 8.37 Uhr, auf unserem täglichen Schulweg in der Castellezgasse am Augartenspitz vorbei)

Ich hoffe, Sie sind nicht stolz auf das, was Sie erreicht haben!!!

Als Anrainerin und besorgte Bürgerin verfolge ich nunmehr seit dem Jahr 2000 die verschiedenen Baupläne von unterschiedlichen Institutionen und privaten Firmen im Augarten.

Wie Sie wissen, bin ich im Kulturleben Wiens beruflich verankert und war auch schon Auftragnehmerin der Wiener Sängerknaben. Wir hatten auch bereits Gelegenheit, einander persönlich kennen zu lernen.

Ich habe allerdings von Beginn an die Idee, ausgerechnet im Augarten ein mit privaten Geldern finanziertes Gebäude für einen privaten Verein, der dort bereits mehrere 1000 m² exklusiv nützt, für schlicht falsch gehalten. Sie haben sicherlich die vielen Diskussionen und Widerstände, die es zunächst rund um die Restitution des Hakoah-Sportgeländes (das nie im Augarten gewesen war) sowie in der Folge um die Errichtung eines Datencenters in einem der Flaktürme gab und gibt, mitverfolgt. Die Sängerknaben hatten daher mit den Planungen einer Konzerthalle IM Augarten von vornherein eine schwierige Position. Unter dem Motto: „Da kommt SCHON WIEDER einer und will im Augarten bauen!“. Statt auf das Thema von Ihrer Seite sensibel einzugehen, wurde schon bald in der Diskussion um den Standort Ihrer Konzerthalle ein Justament- Standpunkt bezogen.

Nachdem ich heute mit Entsetzen gesehen habe, dass die Schlägerungen am Augartenspitz nicht etwa nur den eigentlichen Bauplatz, sondern auch die Bäume des angrenzenden Areals betreffen, appelliere ich an Sie:

- Setzen Sie, bevor es zu spät ist, diesem unnötigen Kampf zwischen „Kultur und Natur“ ein Ende!
- Suchen Sie – wie es mehrfach angeboten wurde – gemeinsam mit der Politik, Ihrem Geldgeber und den Bürgerinnen und Bürgern nach alternativen Standorten!

Denn:

- Es ist einer Institution wie den Wiener Sängerknaben nicht würdig, sich wie ein Bauspekulant zu benehmen und Grünraum im Namen der Kultur zu verbauen.
- Es wäre einer Institution wie den Wiener Sängerknaben würdig, MIT den Bürgerinnen und Bürgern zu leben und zu arbeiten und nicht GEGEN sie.
- Es ist einer Institution wie den Wiener Sängerknaben nicht würdig, das „Recht des Stärkeren“ gegen massiven Widerstand gerade auch aus dem Kultur- und Geistesleben dieser Stadt durchzusetzen und damit den eigenen Ruf massiv zu ramponieren. 10.000 Unterschriften, darunter viele prominente Kulturnamen, sind nicht nichts.

Das Recht mag auf dem Papier auf Ihrer Seite sein, moralisch ist es das meiner Ansicht nach nicht.

In der Hoffnung auf ein Überdenken Ihrer Position
mit freundlichen Grüßen

Dr. Beate Scholz
Anrainerin